

# PROJEKTE



**office03**

Waldmann & Jungblut  
Architekten Partnerschaft mbB



# office03

Mit unserem Architekturbüro beschäftigen wir uns seit über 20 Jahren mit den unterschiedlichsten räumlichen Fragestellungen. Dabei suchen wir bei jeder Aufgabe aufs Neue nach dem Kern der Aufgabenstellung und welche Lösung sich daraus ableiten lässt. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Umsetzung von partizipativen Planungsprozessen, insbesondere bei Baugruppen und sich neu gründenden Genossenschaften. Weitere Aufgabenschwerpunkte sind die Arbeiten an öffentlichen Gebäuden, vermehrt auch im Bestand.

Besonders faszinieren uns bei unserer Arbeit die vielen unterschiedlichen Aspekte, die beim Planen und Bauen im Laufe eines Projektes relevant werden. Es sind Fragen nach dem Ort, den städtebaulichen Bezügen, der gesellschaftlichen Auswirkungen, den wirtschaftlichen Zusammenhängen, den technischen Möglichkeiten, den vielen rechtlichen Aspekten, den kulturellen Fragen, den ästhetischen Themen sowie die Fragen nach einer nachhaltigen Umwelt, die ein Projekt entstehen lassen. Unsere Aufgabe ist es, für jedes Projekt individuell all diese Themen in einem Gebäude in Einklang zu bringen.

Mit den sich ändernden Zeiten ändern sich auch die Schwerpunkte und Herangehensweisen an die Projekte. Aufgrund der Dringlichkeit zur Nachhaltigkeit unserer gebauten Umwelt arbeiten wir zum Beispiel immer häufiger mit dem Baustoff Holz als Konstruktionsmaterial, suchen im Bestand nach den Chancen, mit möglichst wenig Materialeinsatz die Gebäude für die Zukunft umzugestalten, und schauen nach der Möglichkeit, Materialien im Bestand im Sinne einer kreislaufgerechten Bauwirtschaft wieder in anderen Projekten zu verwenden.

Mit viel Leidenschaft erarbeiten wir mit den unterschiedlichsten Auftraggebern zusammen und bemühen uns, unsere Rolle als Treuhänder der Bauherrschaft bestmöglich zu erfüllen. Bei dieser Arbeit macht es uns immer wieder viel Freude, in den unterschiedlichsten Teams aus Bauherrenschaft, anderen Planern, Nutzern und Handwerkern an einem für alle Beteiligten konstruktiven und angenehmen Entwicklungsprozess zu arbeiten, damit ein Projekt entstehen kann, das alle Beteiligten – insbesondere den zukünftigen Nutzer – bestmöglich zufriedenstellt.

# Projektbeispiele

Miteinander im Wiesental, Aachen.....	06
Grüner Weiler, Münster.....	10
Stadtteilchen, Köln.....	14
Geschäftshausgruppe, Krefeld.....	16
Baufreunde, Köln.....	18
achtBar, Köln.....	20
Blaubach Flüchtlingsunterkunft, Köln.....	22
Gemeinschaftsgrundschule Porz, Brandschutzmaßnahmen, Köln.....	24
Feuerwehrhaus Mannheim-Neu, Kerpen.....	26
DAV Kletterzentrum, Neu-Ansbach.....	27
Gemeindezentrum mit Kapelle Mannheim-Neu, Kerpen.....	28

# Miteinander im Wiesental, Aachen

**Wohngebäude für die Genossenschaft Miteinander im Wiesental; 17 Wohneinheiten mit 6 sozial geförderten Wohnungen**  
**Burgrafenstraße, 52068 Aachen**  
**Bauherr: Ko-Operativ eG NRW**  
**Planung und Realisierung 2020-2023**  
**Baukosten: 3.5 Mio Euro/brutto (KGR 300-400)**  
**Auszeichnung: Landespreis NRW BDA 2024, Aachenener Architekturpreis 2023**



Die Wohngemeinschaft „Miteinander im Wiesental“, besteht aus 16 ganz unterschiedlichen Haushalten, die unter der Dachgenossenschaft Ko-Operativ eG Bochum das Gebäude im Aachener Wiesental von 2019-2023 initiiert, finanziert und den Planungs- und Bauprozess bis zur Fertigstellung begleiten hat. Ziel des Projektes war es ein generationenübergreifendes, sozial nachhaltiges und klimagerechtes Haus für die Gemeinschaft entstehen zu lassen.

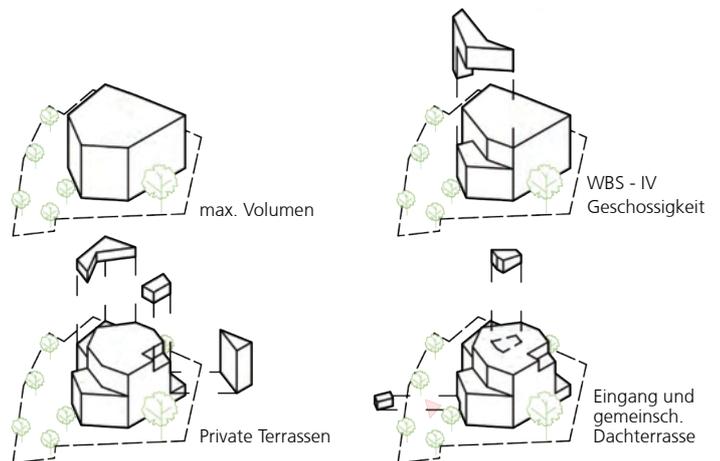
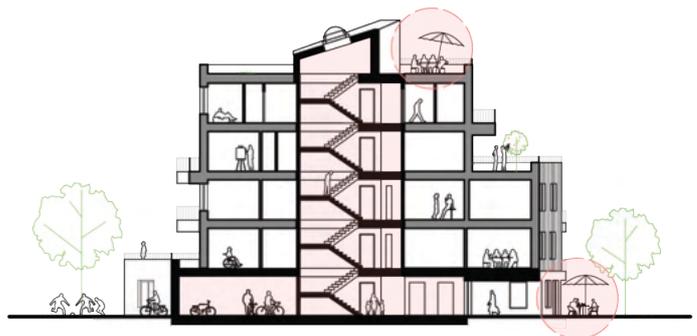
Nach Abschluss der Bauphase beginnt nun die Phase der Aneignung des Gebäudes.

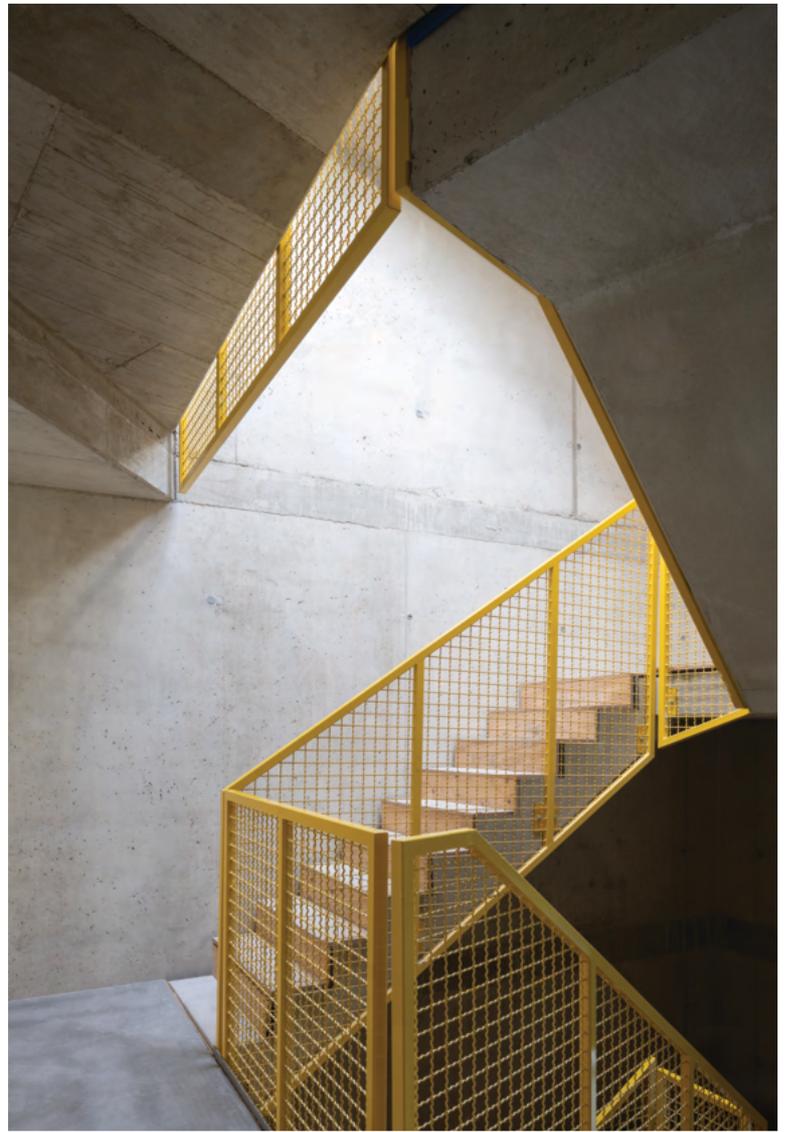
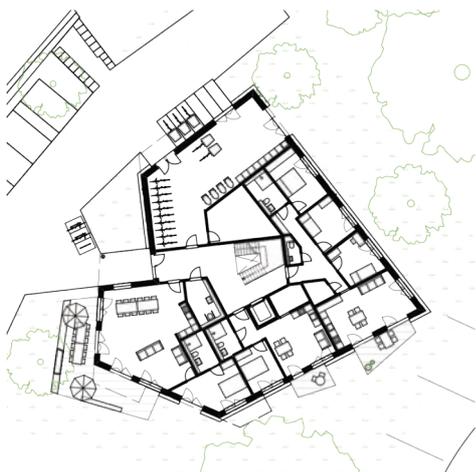
Das Grundstück befindet sich zwischen des sich verändernden Stadtgebietes an der Jülicher Straße und dem Kleingartenverein Wiesental an der Wurm und ist Teil einer städtebaulichen Nachverdichtung von ehemaligen Brachflächen. Der Baugemeinschaft wurde das Grundstück von der Stadt Aachen im Erbbaurecht übergeben. Damit verbunden ist die feste Quote von 30 Prozent sozial geförderten Wohnungen. Um langfristig bezahlbaren Wohnraum sicherzustellen, wurde der Bau und Betrieb des Wohnprojektes zusätzlich in der Geschäftsform einer Genossenschaft umgesetzt.

Für die Bewohner\*innen stehen zusätzlich zu den Wohnungen ein Gemeinschaftsraum, ein Multifunktionsraum, eine Gästewohnung und eine gemeinsame Dachterrasse zur Verfügung. Der Gemeinschaftsraum im EG ist mit seinem angrenzenden Außenraum der Treffpunkt und Kommunikationsort der Gruppe an der Schnittstelle zwischen Eingang und Treppenhause.

Erklärtes Ziel schon zu Beginn der Planung war es den Gemeinschaftsraum so zu positionieren, dass auch in den Abendstunden die Sonne den Raum trotz der umliegenden Bebauung noch mit Licht durchflutet.

Bei Bedarf kann der Gemeinschaftsraum wegen seiner zentralen und öffentlichen Lage auch für externe Veranstaltungen genutzt werden und trägt dadurch auch zu einer Belebung des ganzen Stadtviertels bei. Gäste der Hausgemeinschaft können in der kleinen Gästewohnung direkt angrenzend an den Gemeinschaftsraum übernachten. Im Multifunktionsraum finden die Fahrräder Platz sowie die gemeinschaftlich genutzten Waschmaschinen und eine Werkbank. Auf dem Dach bietet eine Dachterrasse Platz für alle Bewohner\*innen des Hauses mit Blick auf das Gut Kalkofen und die Umgebung.





Durch die polygonale Geometrie des Gebäudes, wird das Grundstück trotz der schrägwinkligen Grenzen und weiteren Festlegungen aus dem B-Plan optimal ausgenutzt. Die schrägen Geometrien setzen sich im Inneren des Gebäudes weiter fort und erzeugen für die einzelnen Wohnungen eine Individualität, die im Dialog zwischen Planenden und den zukünftigen Bewohner\*innen weiterentwickelt wurde. Alle Wohnungen orientieren sich zu den Grünflächen auf der West-, Süd- und Ostseite und haben an diesen Seiten die privaten Außenräume, mal mit Blick zum Gut Kalkofen, zur Schrebergartensiedlung, zum Europaplatz oder in die umliegenden Bäume.

Ein zentrales Treppenhaus erschließt das gesamte Gebäude und ist Begegnungsraum der Hausgemeinschaft. Ein großzügiges Treppenauge und ein Oberlicht versorgen das innenliegende Treppenhaus mit Licht von oben. Die Betonoberflächen im Treppenhaus sind bewusst brut gehalten und stehen im Kontrast zu den farbigen Geländern.

Aus dem Wunsch der Baugemeinschaft nach einem möglichst ressourcenschonenden Gebäude resultiert die Materialwahl Holz für die Errichtung des Gebäudes und der Einsatz von nachhaltiger Technik für den Betrieb des Hauses. Lediglich das Erdgeschoss und das Treppenhaus wurden aus statischen und brandschutztechnischen Gründen in Massivbauweise errichtet. Alle anderen tragenden Bauteile, wie Außenwände, tragende Innenwände und Decken sind in Holzrahmenbauweise bzw. als Brettstapeldecken ausgeführt. Die Holzbauweise ermöglicht es bei der Errichtung des Gebäudes die graue Energie im Vergleich zu einem herkömmlich erstellten Gebäude in Massivbauweise deutlich zu reduzieren, erhöht beim Rückbau des Gebäudes den Anteil an wiederverwertbaren Stoffen und schafft mit seinen Holzdecken in den Wohnungen eine angenehme Wohnatmosphäre. Für den ressourcenschonenden Betrieb des Gebäudes sorgt eine Wärmepumpe mit Geothermienutzung und eine Photovoltaikanlage auf dem Dach. Durch den Einbau einer Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und den guten Dämmeigenschaften der Außenbauteile erfüllt das Haus den Passivhausstandard.





# Grüner Weiler eG in Münster auf der Oxford Kaserne

Gelände der ehemaligen Oxford Kaserne, 48161 Münster-Gievenbeck

Bauherr: Der Grüne Weiler e.G.

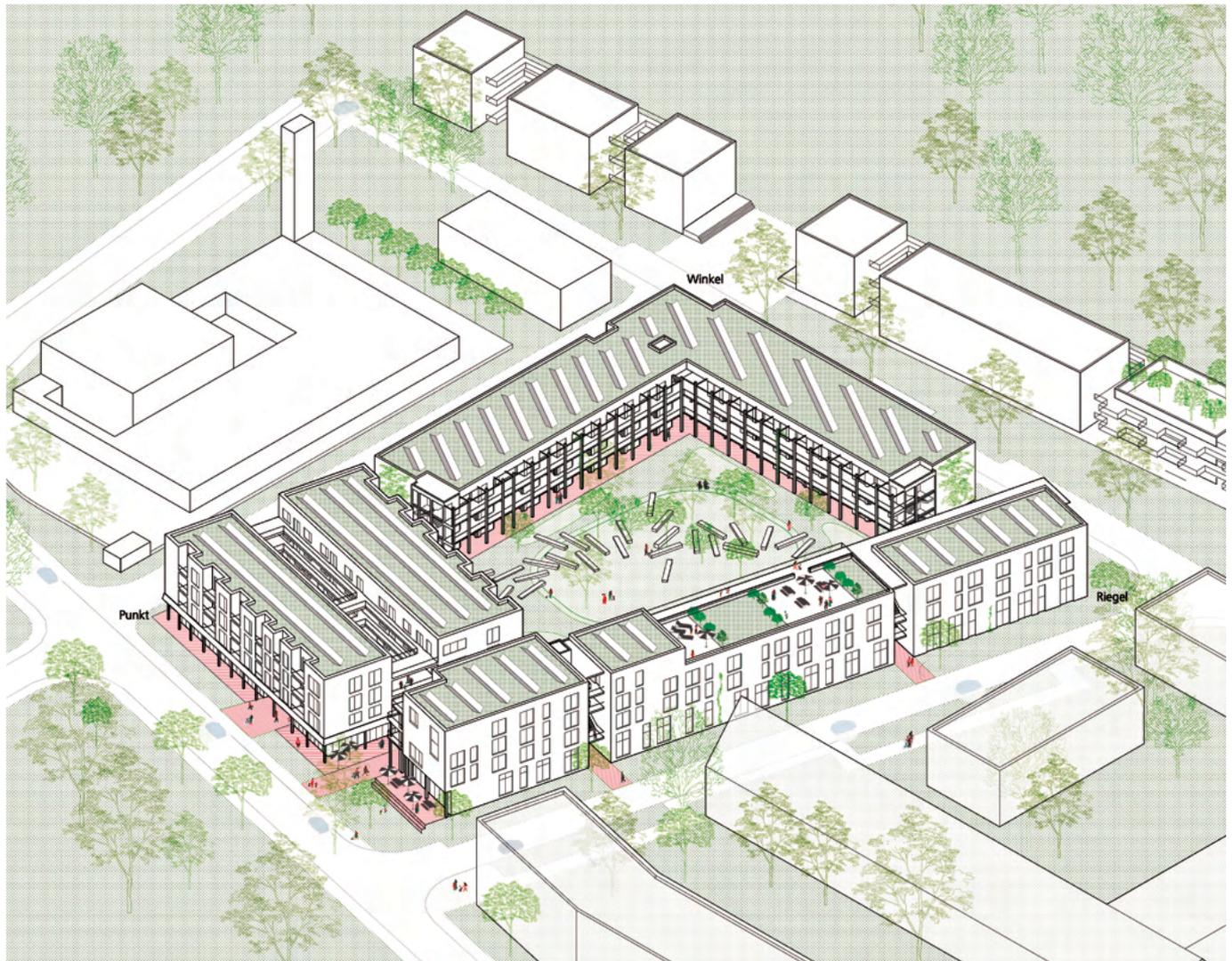
Planung und Ausführung als Generalplaner, 2021-2025

Entwurf Konzeptvergabe 2020: ARGE Birgit Brewe Architekten & Seraina Merz Architektur

LPH 01– 05| KG 300 + 400: 27.800.000 EUR netto

Der Grüne Weiler ist eine Wohnungsgenossenschaft mit etwa 470 Mitgliedern welche auf dem Oxford-Quartier in Münster aktuell mit dem #W1OXF ein erstes Projekt entwickelt. Es entsteht ein Gebäudeensemble von drei Baukörpern (Punkt, Riegel, Winkel) die um einen großen gemeinsamen Innenhof angeordnet sind. Erklärtes Ziel ist es, leistbaren Wohnraum kombiniert mit Flächen für Kultur und Gewerbe im urbanen Umfeld zu schaffen. Eine soziale Durchmischung mit frei finanziertem und gefördertem Wohnungsbau ist dabei ein zentrales Anliegen der Genossenschaft. Der Grüne Weiler steht für verdichtetes Wohnen mit gemeinsamer Infrastruktur, eine Kultur des Teilens und eine energie- und ressourcensparende Lebensweise.

Der Innenhof wird als Rain-Water-Garden ausgebildet, der Regenwasser speichern kann und zugleich durch seine Topografie vielfältige Aufenthaltsqualitäten bietet.







Fassadenausschnitt Punkt



Fassadenausschnitt Riegel



Fassadenausschnitt Winkel

Neben 1,5 - 5,5 Zimmer großen Wohnungen befinden sich im Grünen Weiler ebenfalls experimentelle Formen des Wohnens und Zusammenlebens: Vier Clusterwohnungen, eine Wohn-Pflege-WG, Jokerzimmer und Gästezimmer sowie Ausbau- und Atelierwohnungen.

Den Bewohner\*innen stehen zusätzlich zur eigenen Wohnung zahlreiche Gemeinschaftsflächen zur Verfügung: Der Grüne Salon stellt das große Wohnzimmer dar, im Kulinarium kann gemeinsam gegessen werden, im Veranstaltungsraum können Konzerte und Lesungen, stattfinden die für das gesamte Quartier zugänglich sind. Diverse Werkstätten laden zum werkeln, reparieren und upcyclen ein. Im kleinen Wellnessbereich kann in der Sauna oder separater Badewanne entspannt werden.

Gemeinschaft soll so im Alltag auch wirklich gelebt werden.



Punkt 2.OG

Auf den großen Dachflächen sind Photovoltaik-Anlagen angeordnet, die teilweise auch die Erdwärmepumpe betreiben. Die tragende Struktur der Gebäude ist aus Beton und Mauerwerk konstruiert, das Riegel- und Winkelgebäude erhält zudem eine Außenwand aus Holzständern. Für die Außen- und Innenbereiche wurde ein Farb- und Materialkonzept erarbeitet, welches die Individualität der Baukörper und gleichwohl die Einheit des Ensembles unterstreicht.



Sitztreppe



Grüner Salon



Riegel 2.OG



Atelierwohnungen Riegel

# Stadtteilchen, Köln

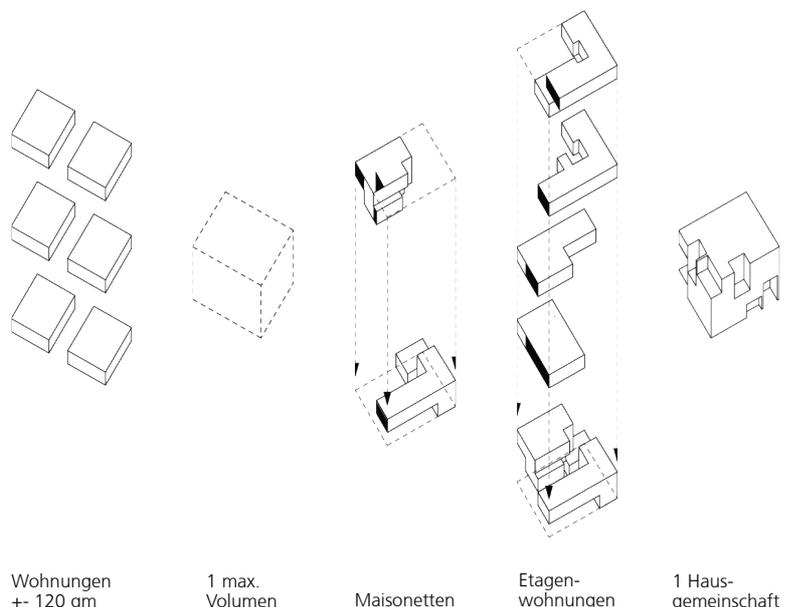
## NEUBAU VON SECHS WOHNUNGEN ALS BAUHERRENGEMEINSCHAFT

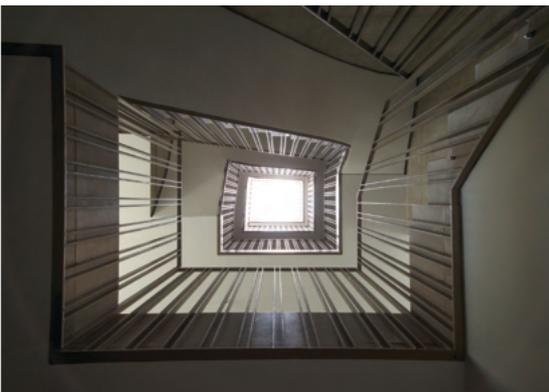
Bauherr: Baugruppe Stadtteilchen GbR Köln Clouth Gelände, Realisierung 2015-17 Baukosten: 1.230.000 EUR (KGR 300+400) Wohnfläche: 694 m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche: 1.230 m<sup>2</sup>  
Kölner Architekturpreis (KAP) 2017



12 Erwachsene und 11 Kinder sind die Baugruppe „Stadtteilchen“. Der Name der Gruppe macht deutlich, dass man sich und das gemeinsame Haus als Teil der Stadt versteht. Räumliche Aufgabe war es, in einem einseitig angebauten Gebäuderiegel gleichwertige Wohnungen für Familien um eine gemeinsame Mitte zu stapeln. Zentraler Bestandteil des Hauses und der Gemeinschaft ist das Treppenhaus, das sich in Form einer Spirale um einen Luftraum nach oben windet, der über ein großes Oberlicht belichtet wird. Der Eingang bildet ein großzügiges Foyer, das auch als Gemeinschaftsraum genutzt werden kann. Über das Treppenhaus wird auch der 180 Quadratmeter große Gemeinschaftsgarten mit großer Terrasse erreicht.

Mit einer Bruttogeschossfläche von 1160 m<sup>2</sup> ergeben sich 668 m<sup>2</sup> Wohnfläche. Das Puzzlespiel besteht aus zwei Maisonettewohnungen und vier Etagenwohnungen. Jede Wohnung hat eine Anbindung an die Westfassade, die einen Ausblick auf die ortsprägende Halle 17 bietet. Die Besonderheit der Stadtwohnungen sind ihre Außenräume, zweigeschossige Loggien, die nach Innen Licht spenden. Nach Außen schneiden sie aus der nach Bebauungsplan maximalen Hülle städtebaulich wirksame Einschnitte aus dem Volumen.





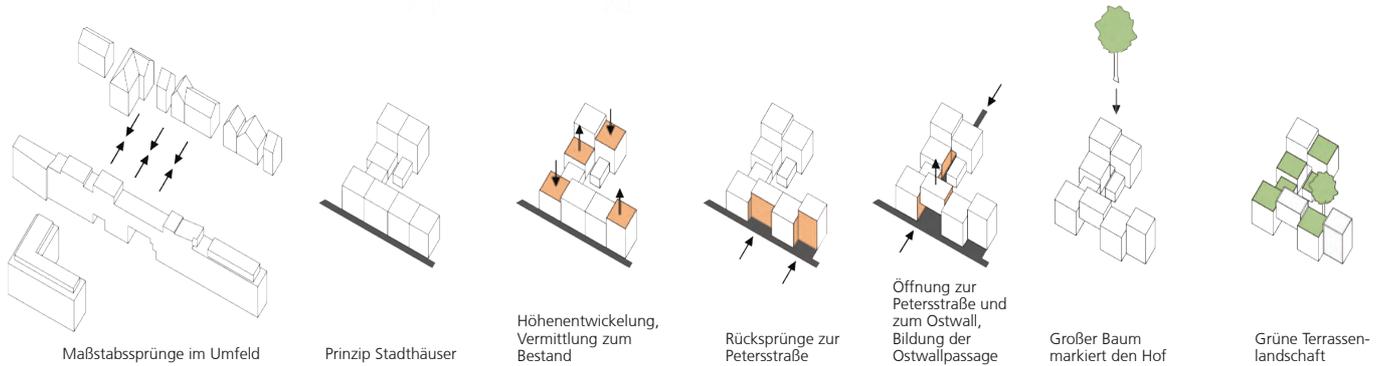
# Geschäftshausgruppe Ostwall-Petersstraße in Krefeld

Neubau eines innerstädtischen Ensembles mit zwei Grossgastronomien; Einzelhandel, Kundencenter der Stadtwerke, Büroflächen, Arztpraxen und acht Wohnungen

Bauherr: Wohnstätte Krefeld in ArGE mit: deZwarteHond.

3. Preis 2014, beschränkter Wettbewerb, nach VOF Verfahren mit der Realisierung beauftragt

Baukosten: 14.200 000 EUR Fertigstellung: 2021

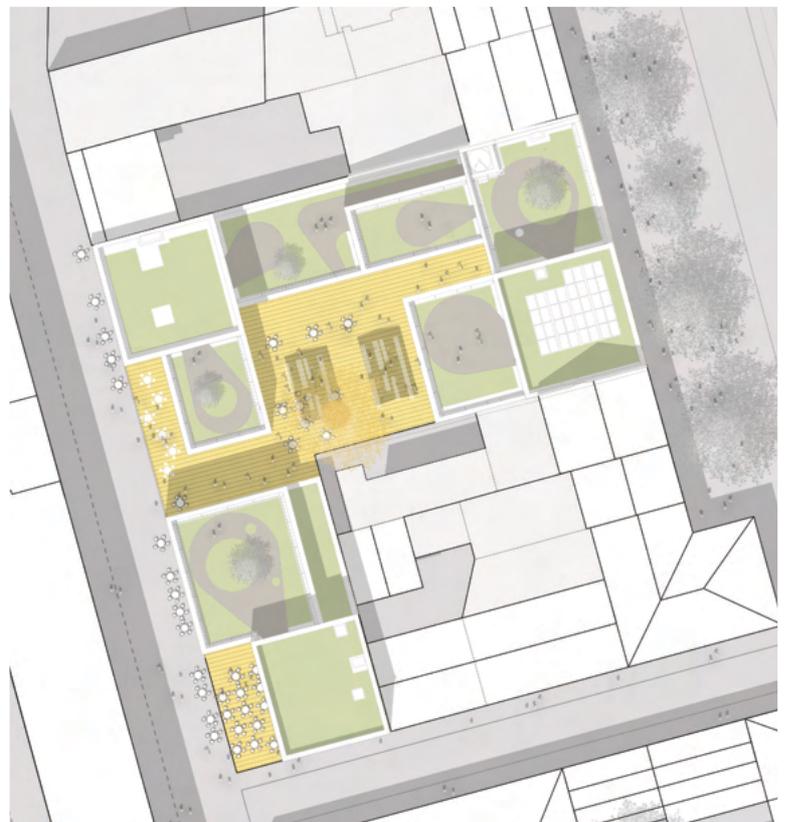


Innerhalb des Bestandes hat die Wohnstätte Krefeld acht Grundstücke erworben. Die ursprünglichen Einzelparzellen sollten in "einem Wurf" bebaut werden. Innerhalb der gewachsenen Blockstruktur bedeutet dies einen großmaßstäblichen Eingriff, der eine differenzierte Architektur erfordert.

Neben dem ca. 145 Meter langen und 2002 fertiggestellten Behnischgebäude wurde in unmittelbarer Nachbarschaft die ehemalige Werkkunstschule umgebaut und erweitert. Am Ostwall entstand die neue Haltestelle der Straßenbahn „Unter der Uhr“, eine leichte, gläserne 125 Meter lange Dachkonstruktion. Damit zeichnet sich der Kontext durch eine Gleichzeitigkeit von großmaßstäblichen Architekturen und einer Vielzahl heterogener kleinmaßstäblicher Stadthäuser aus. Dieses Nebeneinander im Kontext galt es, synergetisch weiterzubauen.

Ein Gebäudeensemble aus einzelnen prägnanten Baukörpern, das als Ganzes gelesen werden kann und sich als Einheit präsentiert, wird durch eine Passage als vermittelndes Element begreifbar und räumlich erlebbar.

Die Programmischung aus Einzelhandel, Restaurants, Büros, Praxen und Wohnungen setzt die urbane Vielfalt der Umgebung fort. Jeder Raum, jeder Ort oder jede Situation kann optimal bespielt werden. So entsteht eine räumliche und funktionale Komposition im Sinne eines stimmigen Ensembles.





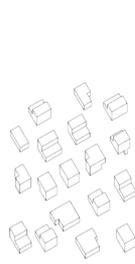
# Baufreunde, Köln

Neubau von 18 Wohneinheiten als Baugruppe Köln Sülz

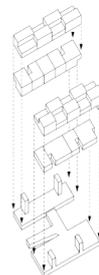
Realisierung 2009-2012

KG 300-400: 4.200 000 EUR

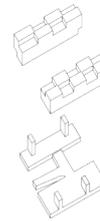
Landespreis für Architektur, Wohnungs- und Städtebau in NRW 2014, Kölner Architekturpreis 2014



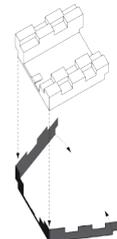
18 Wohnungen



3 Typologien



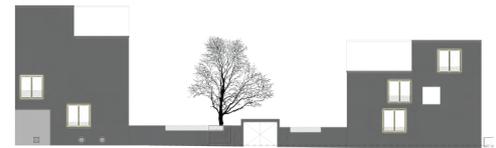
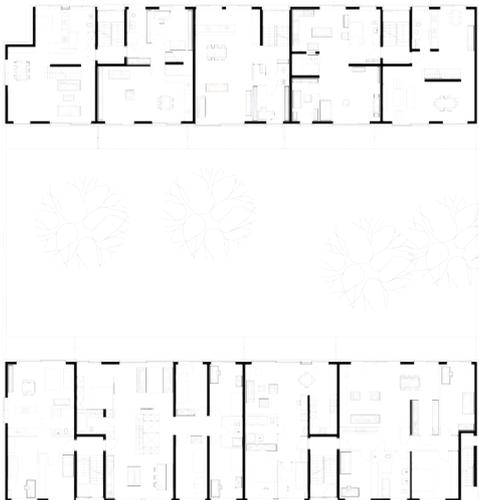
2 Häuser



1 Hülle

Zwei gegenüberliegende Gebäuderiegel mit einem gemeinsamen Innenhof bilden das Haus für die Baugruppe Baufreunde mit 18 Wohnungen für Familien und Rentnern auf dem ehemaligen Kinderheimgelände im Kölner Süden. Um allen Wohnungen unabhängig von der Lage eine gleichwertige Qualität geben zu können, wurden zwei verschiedene Typologien aufeinander gestapelt. Im Erdgeschoss eine ein- oder zweigeschossige Wohnung mit Garten, in den Obergeschossen Maisonettewohnungen mit einer großzügigen Dachterrasse. Eine Tiefgarage und gemeinsame Kellerräume verbinden die beiden Riegel untereinander. Zwei Grundprinzipien prägen den Entwurfsansatz für das gesamte Haus. So beschränkte sich die Gruppe in Teilbereichen auf eine strikte Festlegung von Planungsregeln, insbesondere bei den gemeinschaftlichen Bereichen, um auf der anderen Seite größtmögliche Freiheit, insbesondere innerhalb der Wohnungen, zulassen zu können. So wurden z.B. für die Fassade strikte Vorgaben für die Fensterformate festgelegt, während bei der Planung der Wohnungsgrößen, der Grundrisse und der Materialien im Inneren größte Freiheiten zugelassen wurden. Die Fassade erzählt von diesem Prozess und lebt von der Spannung zwischen gleichförmiger Wiederholung und individueller Anordnung der einzelnen Fenster. Das Projekt erhielt 2012 den Landespreis für Architektur Wohnungs- und Städtebau und 2014 der Kölner Architekturpreis.





# achtBar, Köln

12 Wohneinheiten für die Baugruppe "achtBar" inkl. Tiefgarage

Köln-Clouthgelände

Bauherr: Baugruppe achtBar GbR

Realisierung (LPH 1-8): 2014-2017

BGF: 2.200 qm

Baukosten: 2.400.000 Euro/brutto (KGR 300 + 400)



Die Baugruppe achtBar ist ein Zusammenschluß von 12 Wohnparteien, die sich in enger Zusammenarbeit mit Office03 ihr Grundstück auf dem begehrten, ehemaligen Clouth Gelände in Köln Niehl erschlossen, und ihre individuellen Wohnvorstellungen verwirklicht haben. So unterschiedlich wie die Bewohner, sind auch die Wohnungen ausgefallen. Das Gebäude setzt sich aus 4 Maisonetten und 8 Geschosswohnungen zusammen. Zwei autarke Wohnungen können nachträglich über eine Treppe miteinander verbunden werden. Die Barrierefreiheit ist in einer Wohnung bis ins Detail umgesetzt worden. Jede Wohnung verfügt über eine großzügige Loggia, einen Garten oder eine Dachterrasse.

Der großzügig verglaste Gemeinschaftsraum mit Gartenzugang verleiht dem Eingang eine einladende Offenheit, die zu spontanen Zusammenkünften verleitet. Eine von Office03 geplante Tiefgarage verbindet den gesamten Block mit vier Mehrfamilienhäusern (Baugruppengebäuden), so dass die Erschließung der Tiefgarage für alle vier Baugruppen minimiert werden konnte.

Eine Leihstation im Eingangsbereich soll zukünftig der gesamten Nachbarschaft zugute kommen.





# Blaubach Flüchtlingsunterkunft

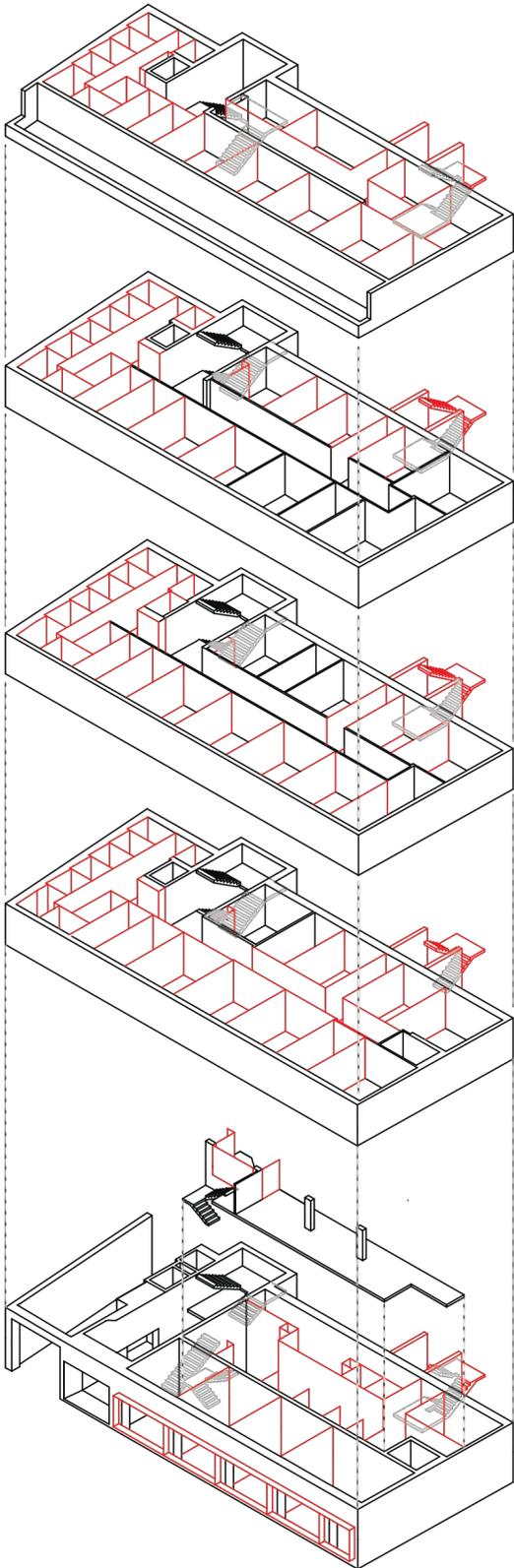
Umbau eines Bürogebäudes in eine Flüchtlingsunterkunft

Köln-Zentrum (Blaubach 9)

Bauherr: Amt für Wohnungswesen, Stadt Köln

Realisierung (LPH 1-9): 2015-2018 - Fertigstellung 22.2.2018 BGF: 3.400 qm

Baukosten: 2.380.000 Euro/netto (KGR 300 + 400)

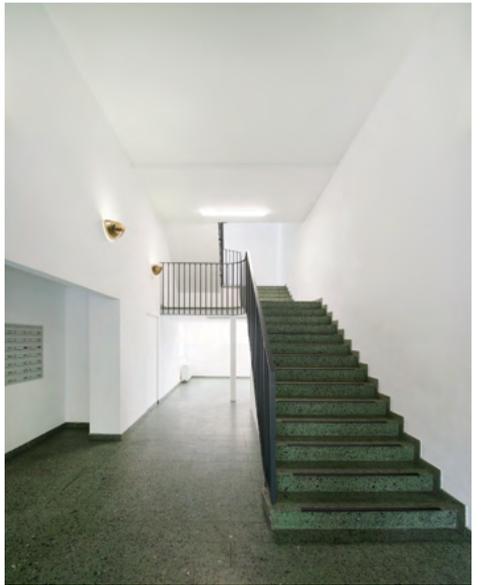


Das Verwaltungsgebäude aus dem Jahr 1959 ist durch seine klare Aufteilung für die Umnutzung in ein Wohnheim bestens geeignet:

Auf den vier Etagen werden die Zimmer zweibündig angeordnet während das neue Stahltreppenhaus auf der Hof-seiten den zweiten Rettungsweg sicher stellt. Vor Kopf wird ein Sanitärtrakt neu angelegt, um jeder Wohneinheit ein eigenes Bad zuordnen zu können. Die Bewohner teilen sich auf jeder Etage zwei Küchen. Der dunkelgrüne Linoleum ist eine Referenz an die dunklen Terrazzoböden der Entstehungszeit und vermittelt eine wohnliche Atmosphäre. Für eine bessere Orientierung und zur Stärkung der Identität auf den Etagen werden die Wände unterschiedlich farblich abgesetzt.

Im Erdgeschoss werden die neuen Büroräume des Sozialen Dienstes zur Straße hin repräsentativ gestaltet. Die ehemalige Schaufensterfassade wird nach historischem Vorbild erneuert und die Schaufensterbank mit Möbellinoleum verkleidet. Ein großer Versammlungsraum mit Kochzeile und eine große, helle Waschküche ist den Bewohnern vorbehalten.



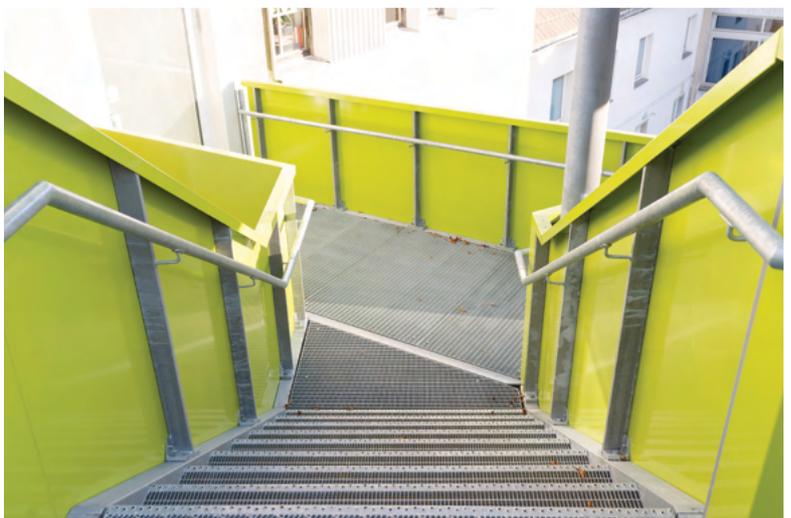


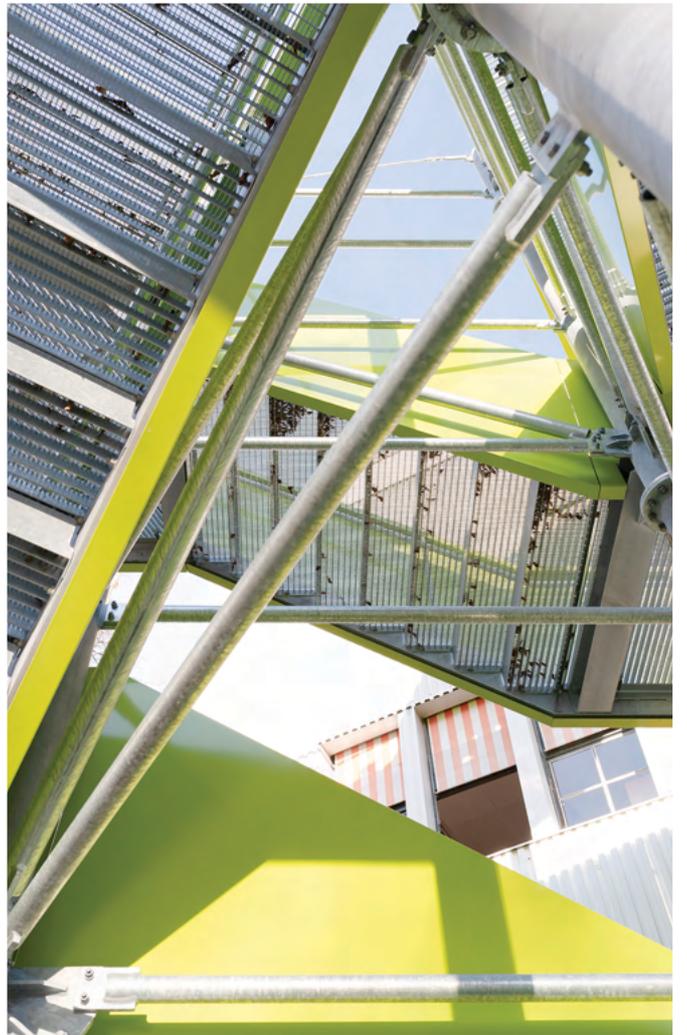
# Gemeinschaftsgrundschule Porz

Zweiter baulicher Rettungsweg und weitere Brandschutzmaßnahmen  
Gemeinschaftsgrundschule, Hauptstraße 432, Köln Porz  
Bauherr: Stadt Köln  
Realisierung 2018-2020



Für das Schulgebäude in Porz wurde ein zweiter baulicher Rettungsweg auf allen Etagen erstellt, sowie weitere Brandschutzmaßnahmen zur Umsetzung des Brandschutzkonzeptes realisiert. Der Entwurf sieht zwei außen liegende Fluchttreppen an der Nord- und an der Südseite des Gebäudes vor. Die Fluchttreppenhäuser sind jeweils 1,50m von den Gebäudeseiten abgerückt und bauen auf einer dreieckigen Grundform auf, so dass die innen anschließenden Räume in ihrem Ausblick und Lichteinfall so wenig wie möglich beeinträchtigt werden.





# Feuerwehrhaus Manheim-Neu

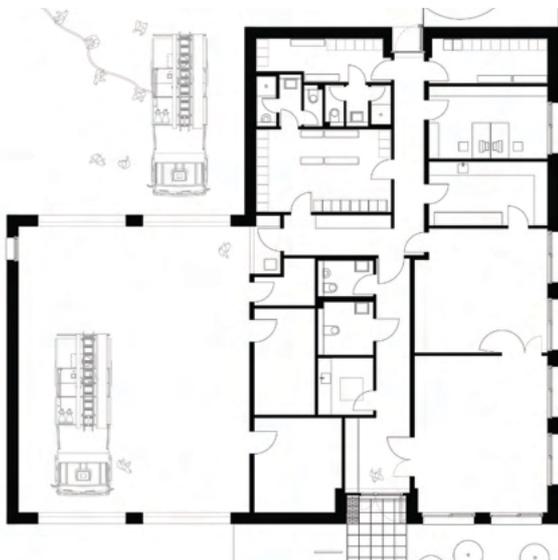
Neubau eines multiplen Feuerwehrhauses  
Kerpen Manheim-Neu  
Bauherr: Kolpingstadt Kerpen  
Realisierung 2016-2021  
Kostengruppe 300+400: 1.700.000,00 EUR brutto



Im multiplen Feuerwehrhaus hat der Löschzug Manheim der Freiwilligen Feuerwehr Kerpen seinen Platz gefunden.

Das Gebäude wird im Grundriss als Winkel entwickelt. Die Fahrzeughalle wird als Durchfahrtshalle mit Toren zur Straße und zum Hof konzipiert, sodass die Einsatzfahrzeuge von hinten in die Fahrzeughalle in Fahrtrichtung eingestellt werden können. Neben den zwei Stellplätzen für die Einsatzfahrzeuge befinden sich im Gebäude unter anderem Umkleieräume, ein Schulungsraum mit Teeküche und ein Büro für die Löschzugführung. Außerdem ist für das örtliche Dorfleben ein Versammlungsraum mit separatem Eingang, einer Teeküche und einer barrierefreien WC-Anlage in das Gebäude integriert.

Das eingeschossige, traufständige Gebäude ist in konventioneller Massivbauweise mit Stahlbetonfundamenten und Mauerwerkswänden sowie einem ziegelgedeckten Pfettendach als Satteldach in Holzbauweise errichtet. Die Aussenfassade wurde als zweischalige Wand mit Verblendmauerwerk ausgeführt. Das Gebäude bildet einen robusten Stadtbaustein im Zentrum von Manheim-neu.



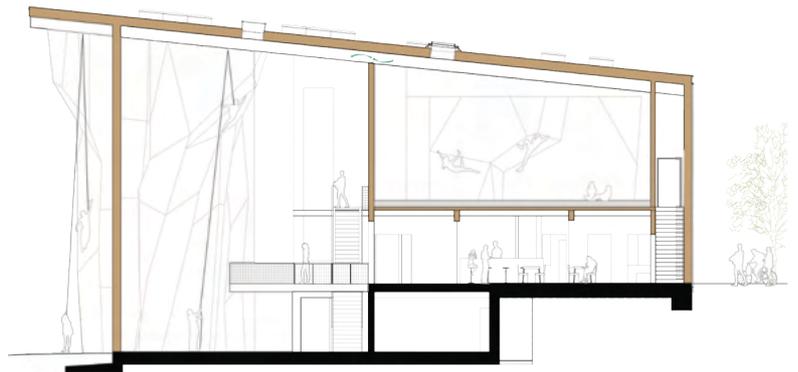
# DAV Kletterzentrum Neu-Ansbach

Neubau eines Kletterzentrums für den Deutschen Alpenverein  
Philipp-Reis-Straße 1, 61267 Neu-Ansbach  
Bauherr: Deutscher Alpenverein Sektion Hochtaunus Oberursel e.V.  
Planung und Realisierung 2021-2022  
LPH 04 – 08 | KG 300 + 400: 3.050.000 EUR

In der Nähe von Frankfurt a.M. in Neu-Ansbach wurde ein Kletterzentrum mit Innen- und Außenkletterflächen für den Deutschen Alpenverein realisiert.

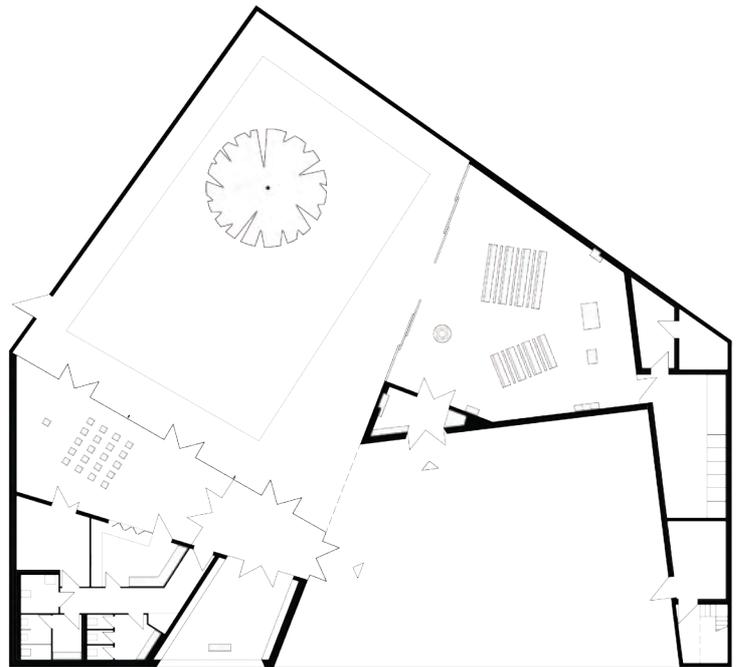
In dem Gebäude befinden sich: eine große Kletterfläche mit einer Höhe von 14m und 660 m<sup>2</sup>, eine kleine Kletterfläche mit 110 m<sup>2</sup>, ein Boulderbereich mit 160 m<sup>2</sup> und eine Außenkletterfläche mit 250 m<sup>2</sup>. Zusätzlich beherbergt das Gebäude ein Bistro, die Geschäftsstelle des Vereins und Mehrzweckräume für Versammlungen.

Das trapezförmige, dreigeschossige Gebäude mit einem nach Süden geneigten Pultdach wurde in Holzbauweise realisiert. Die Außenwände wurden in Holzrahmenbauweise errichtet, die Decke als Holzbalkendecke. Das Gebäude gründet auf einem Stahlbetonsockel.



# Gemeindezentrum mit Kapelle

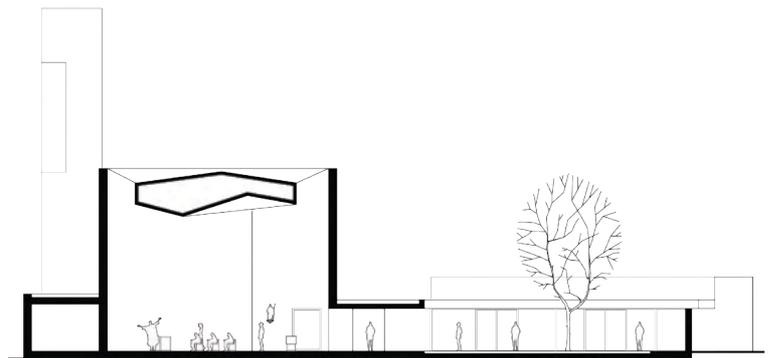
Neubau eines Gemeindezentrums mit Kapelle  
Manheimer Ring 27, 50171 Kerpen  
Bauherr: Erzbistum Köln  
Planung und Realisierung 2016-2021  
Kostengruppe 300+400: 2.340.000 EUR netto  
1. Preis Realisierungswettbewerb 2014

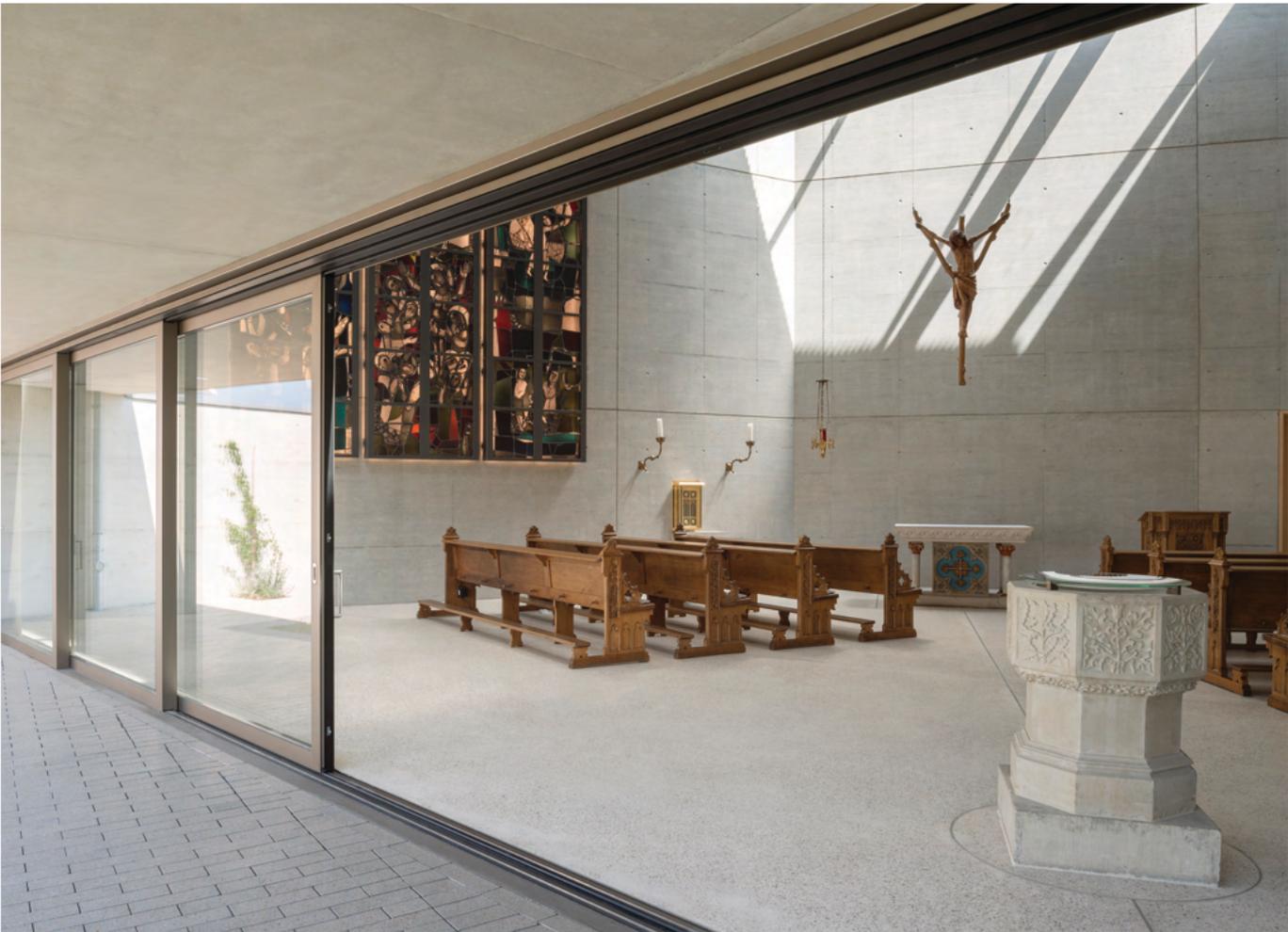


Das öffentliche Ensemble bildet städtebaulich den zentralen Punkt am Marktplatz entlang der dominanten grünen Ost-West Achse, an der die Stadtplätze wie an einer Perlenkette aufgereiht werden. Diese präzise Position nutzt das Ensemble und vertraut sich dem öffentlichen Raum an. Der Wegebelaag des Marktplatzes umgreift die Anlage. Die Außenräume werden als Bestandteile des Ensembles begriffen und mit einer Umfassungsmauer eingeschlossen. Diese Mauer ist rundum umgehbar. Sie sitzt gegenüber den Grundstücksgrenzen zurück und ergänzt den öffentlichen Raum.

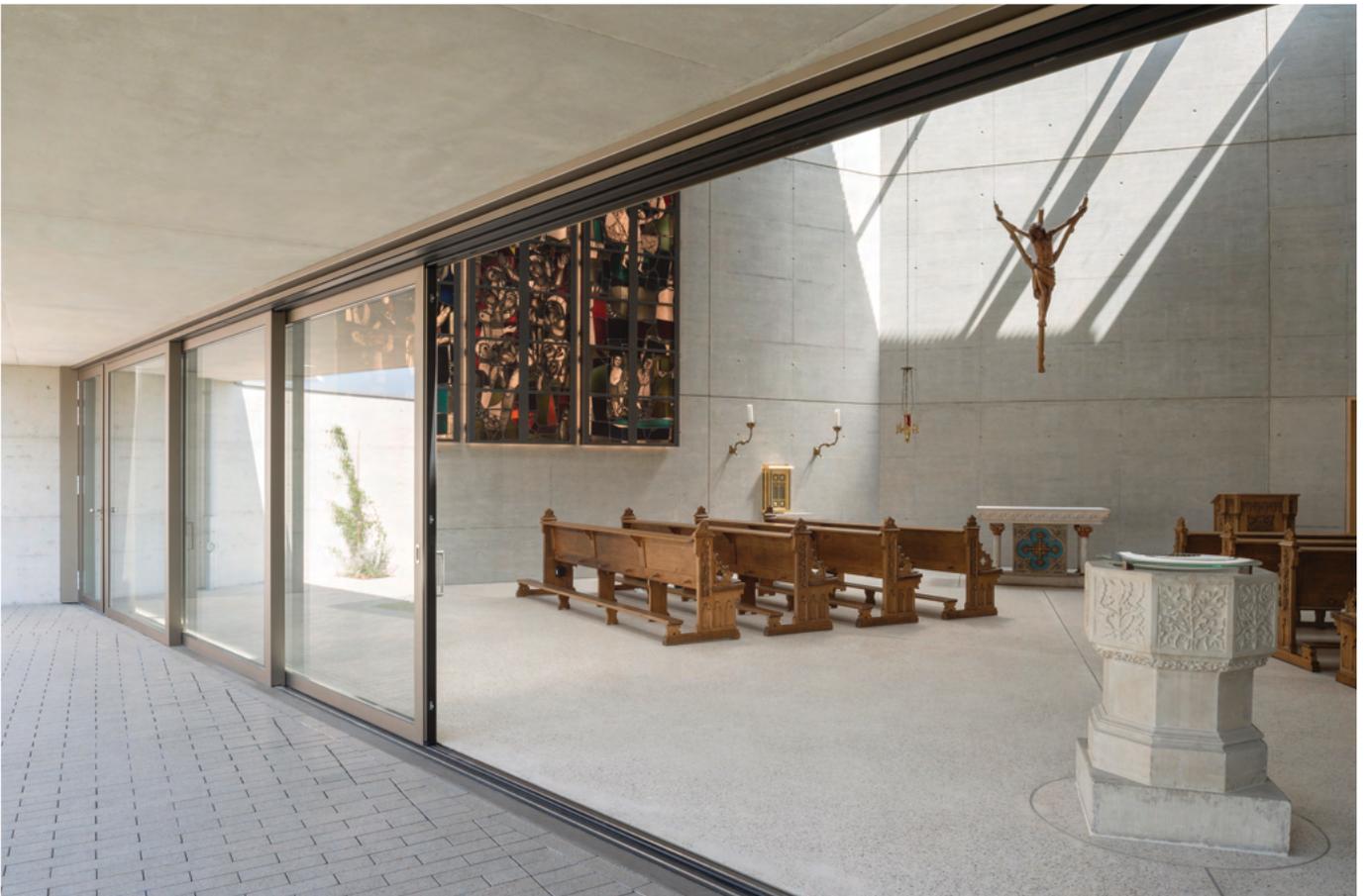
Die drei Hauptvolumina Kapelle, Pfarrheim und Glockenturm werden aneinander gereiht und über die beiden Freiräume des Pfarrgartens und des Kirchhofs als Gesamtfigur betrachtet. Die Übergänge sind durch einen Niveauunterschied zwischen Kirchhof und Markplatz und Materialitätswechsel fließend differenziert. Von hier kann die Kapelle, als auch das Pfarrzentrum direkt betreten werden. Auch in den Pfarrgarten ist ein Zugang von hier aus möglich. Der Pfarrgarten grenzt direkt an den Pfarrsaal sowie die Kapelle, die mit einem überdachten Übergangsbereich in diesen erweitert werden können.

Vier leicht verzogene Außenwände bilden den Innenraum der Kapelle, der über eine umlaufende Fuge zwischen Wand und Dachkörper belichtet wird. Über den Köpfen der Gemeinde schwebt ein hölzerne Wolke, die mit Hoch- und Tiefpunkten unterschiedliche Zonen im Kapellenraum akzentuiert. Die schlichten, geschlossenen Sichtbetonwände stehen im maximalen Kontrast zu den vielen Objekten, die aus dem neugotischen Vorgängerbau entnommen und hier eingefügt wurden. Es entsteht ein stimmungsvolles, collagiertes Bild aus alt und neu.









# office03

Waldmann & Jungblut  
Architekten Partnerschaft mbB

Quatermarkt 5  
50667 Köln  
E-Mail [info@office03.de](mailto:info@office03.de)  
Telefon 0221 . 16 80 55 0